

Der Diskuswurf bringt die Wende im Mehrkampf

Jugendliche MTV-Leichtathleten liefern kontrastreiche Resultate



Das U16-Mehrkampfteam der Jungen des MTV 49 Holzminden mit (von links) Matti Ostermann, Finn Schmidt, Jonah Klüver, Julian Kuhnt und Janik Meyer

Ungewohnt, kraftraubend und erkenntnisreich: Die U16-Leichtathleten des MTV 49 Holzminden wagten sich erstmals abseits ihrer Kernkompetenz Stabhochsprung aufs Mehrkampf-Parkett und überraschten dabei sich selbst mit unerwarteten Resultaten. Dem Diskuswurf kam dabei eine entscheidende Rolle zu.

Der erste Tag der exzellent besetzten Sieben- und Neunkampf-Landesmeisterschaften in Bad Harzburg endete für das fünfköpfige Jungen-Team des MTV 49 – Julian Kuhnt, Jonah Klüver, Janik Meyer, Matti Ostermann und Finn Schmidt - mit der Vizemeisterschaft hinter dem VfL Stade, und ihr Bester, Julian Kuhnt, lag als Fünfter in der M15-Einzelwertung im Vierkampf nur um rund 80 Punkte hinter Meister Torben Prepens aus Cloppenburg. Nach vier Bestleistungen, von denen seine herausragenden 11,69 Sekunden über 100 Meter und der mit 5,98 Metern beste Weitsprung aller Teilnehmer am meisten Aufsehen erregten, machte er sich berechnete Hoffnungen auf eine erfolgreiche Aufholjagd am zweiten Tag.

Aber auch seine Teamkameraden überzeugten mit deutlichen Steigerungen: Jonah Klüver verbuchte über 100 Meter mit 12,50 Sekunden eine Verbesserung um volle drei Zehntel, und auch den M14ern Finn Schmidt, Janik Meyer und Matti Ostermann gelangen neue Bestzeiten. Dieser Trend setzte sich nahtlos fort mit Hausrekorden im Hochsprung und Kugelstoßen für alle fünf, so dass auch die ganze Mannschaft von höheren Weihen träumen durfte.

Trotz der relativ guten Kugelstoßleistungen: die Wurfchwäche der Holzmindener wurde am zweiten Tag der Meisterschaften zum Knackpunkt, als das Diskuswerfen buchstäblich „in die Hose“ ging, viele Punkte kostete und Julian Kuhnt nicht einmal einen gültigen Wurf bescherte. Damit war der Traum von Einzel- und Mannschaftstitel dahin, aber mit aller sportlicher Fairness ließen die MTVer nicht den Kopf hängen, sondern kämpften bis zur letzten Disziplin, dem verhassten 1000-Meter-Lauf. Davor jedoch präsentierte sich Julian mit neuer Bestzeit 11,45 Sekunden als überragender Hürdensprinter, nur fünf Hundertstel über der Norm für die deutschen Meisterschaften. Bestleistungen gelangen auch seinen Teamkameraden über die Hürden und im Speerwurf, wenn auch in dieser Disziplin auf besagtem geringerem Niveau. Im Stabhochsprung, auf den die MTVer nun fast zwei Tage sehnsüchtig gewartet hatten, zeigten sie ihre Klasse – trotz anstrengender sieben Disziplinen in den Beinen. Julian scheiterte nur knapp an vier Metern, der derzeitigen deutschen Spitzenleistung, Janik überzeugte mit 3,20 Metern und auch Jonah schwang sich noch über 3,10 Meter.

In der Endabrechnung half das zwar nicht mehr viel, und Julian hätte mit einem gültigen Diskuswurf sogar noch Vizemeister werden können, doch die im Team viertplatzierten Jungen nahmen viele wertvolle Erfahrungen mit aus diesem Wettkampf, der sie am Ende doch noch im Regen stehen ließ, als über dem Nordharz ein Unwetter tobte.

Auch die Mädchen konnten mit etlichen Bestwerten aufwarten: Im Sprint steigerte sich Sarah Grupe mit 13,07 Sekunden erneut deutlich und kratzte so an der begehrten 13-Sekunden-Grenze. Auch

über die 80 Meter Hürden zeigte sie ihre Klasse und lief in ihrem Rennen der Konkurrenz auf und davon. Sprint- und Hürdenbestzeiten gelangen auch Leah Dahmen und Lilly Balke, während Susan Steingraber nach einer Muskelverletzung auf Anraten nicht mit vollem Einsatz zu Werke ging, sich aber ganz in den Dienst der Mannschaft stellte. Dennoch zeigte auch sie über die Hürden Potenzial für eine „gesunde“ Zukunft.

Ärgerliche Unachtsamkeiten kosteten hier und da Punkte, aber dem gegenüber standen erfreuliche Steigerungen im Hochsprung und Acht-Meter-Weiten im Kugelstoßen durch Leah und Sarah, die am zweiten Tag im Speerwurf ihr Wurf talent auspackte, mit 26,33 Metern weit vor ihren Teamkameradinnen und im großen W14-Gesamtfeld bereits auf Platz fünf lag. Auf den gefürchteten 800 Metern als Abschluss lief Leah Dahmen ein mutiges Rennen und wurde für diesen Einsatz mit 2:52,03 Minuten belohnt; alle übrigen MTVerinnen kämpften sich tapfer über die zwei Runden, blieben aber deutlich über drei Minuten. Immerhin kletterte das Siebenkampf-Team noch auf den siebten Platz.